Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken nimmt Stellung zur Schändung des Franziska-Spiegel-Steins

„Vandalismus macht uns fassungslos“

SPENGE (WB). Die Schändung des Mahnmals für die 1944 von Nationalsozialisten ermordete Jüdin Franziska Spiegel in Hücker-Aschen bewegt auch die Mitglieder des Kuratoriums „Erinnern Forschen Gedenken“ aus Herford. Unbekannte hatten zwischen Sonntag, 5., und Mittwoch, 8. November, die Einfriedung zerstört und die Bronzeplatte gestohlen.

„Der Vandalismus am Gedenkort macht uns fassungslos“, schreibt Gisela Küster in ihrer Stellungnahme im Namen des Kuratoriums „Erinnern Forschen Gedenken“, das in Herford die Gedenkstätte Zellentrakt betreut.

„Anrufe bei und Beschimpfungen von jüdischen Mitbürgern passieren neuerdings wieder gehäuft in Deutschland, auch in unserer Region“, haben sie festgestellt. Sie fragen: „Was macht Menschen so aggressiv, sich an einer integrierten religiösen Minderheit, ganz normalen Mitbürger*innen, die nichts mehr wünschen, als in Deutschland ein normales Leben zu führen, zu vergehen? Warum? Was hat der Krieg in Israel mit den jüdischen Menschen in unserer Region zu tun?“

Der brutale terroristische Überfall der Hamas auf die Zivilbevölkerung in Israel, die Zurschaustellung von sexistischen Übergriffen und Gewalt an Frauen widerspreche jedem Verständnis von Menschlichkeit und könne den Menschen im Gazastreifen nicht helfen. „Gewalt erzeugt Gegengewalt, und das sehen wir in der massiven Reaktion des israelischen Militärs“, schreibt das Kuratorium. „Wir trauern angesichts der vielen Todesopfer in diesem Krieg.“

Die Idee, dass Krieg ein Mittel der Politik sei, gehöre ins 19. Jahrhundert. „Jedenfalls ist es ein Rückfall in dieses, wenn aus einem dortigen Konflikt der Rassismus hier geschürt wird und ein Antisemitismus in neuem Ausmaß in unserer Nachbarschaft aufflackert“, so die Mitglieder. „Wir leben in einem demokratischen System, in dem grundsätzlich allen Menschen die gleichen Rechte zustehen und in dem Minderheiten geschützt werden“, betonen sie.

Das Kuratorium „Erinnern Forschen Gedenken“ setze sich seit seinem Bestehen dafür ein, dass Ressentiments, Rassismus und Antisemitismus keinen Platz in einer demokratischen Gesellschaft finden dürfen. „Wir stehen an der Seite derjenigen, die davon betroffen sind. Wir hoffen, dass Aufklärung und Erziehung zur Humanität und zur Demokratie Werte sind, die unser Leben besser machen“, heißt es weiter.

„In diesem Sinne verabscheuen wir alle Gewalttaten gegen die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus, alle Ressentiments, die jüdische Menschen in diesen Tagen erleiden, jede Form von Antisemitismus und Rassismus.“

An der Lenastraße im Bünder Stadtteil Werfen erinnern diese drei Stolpersteine an die Familie Spiegel. Franziska Spiegel wurde im November 1944 in der Nähe des Hücker Moors von SS-Schergen ermordet. Foto: Daniel Salmon